

Klassenfahrt nach Prag der AHR-E 13 vom 29.08.-02.09.2016



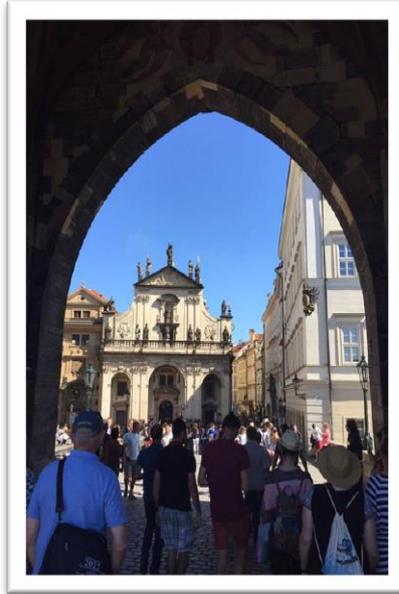
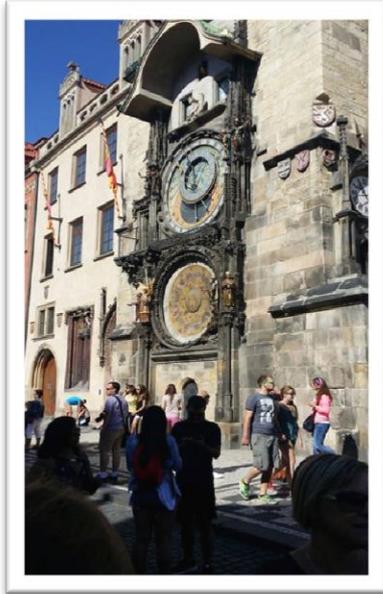
Am **MONTAG** früh, den 20.08.2016 stiegen wir, 34 Schülerinnen und Schüler sowie drei Lehrkräfte des Berufskollegs Eben Ezer, in den Reisebus nach Prag. Nach neun Stunden Fahrt erreichten wir genau nach Zeitplan unser Hotel unweit der Altstadt. Der Ankunftstag wurde genutzt, um Geld zu wechseln und die Umgebung zu erkunden. In die Innenstadt führte die S-Bahn, jedoch war auch der Fußweg von einer Viertelstunde zu bewältigen. Die Umgebung des Hotels zeigte das alltägliche Großstadtleben der Prager und war für Speis und Trank oftmals bevorzugt von uns, da die Preise für Einheimische und nicht für Touristen gemacht waren. Es zeigte sich aber auch, dass im unmittelbaren Umfeld des Hotels sehr gute Lokale waren, die daher immer wieder aufgesucht wurden, so dass einige unserer Gruppe hier und da bald bekannt waren. Dadurch ergaben sich im Laufe der Zeit interessante Gespräche mit Einheimischen. Dafür gab die Innenstadt optisch mehr Anreize, die alten prunkvollen Gebäude luden zum

Stauen ein. Dies wurde am folgenden Tag vertieft.

Am **DIENSTAG** waren die Schülerinnen und Schüler aufgeteilt, eine Gruppe begann den Tag mit der dreistündigen Stadtführung, die anderen besichtigten zunächst den Atombunker und schlossen die Stadtführung daran an. Die Führung durch den Atombunker verdeutlichte die Zeit des Kommunismus und beeindruckte durch viele authentische Exponate. Der Tour-Führer gab nicht nur einen Abriss des Geschichtsverlaufes, sondern sorgte durch viele Hintergrundinformationen für einen umfassenden Eindruck.



Nach einer kurzen Bahnfahrt und einer kleineren Suchaktion, um die Stadtführerin zu finden, bekam auch die zweite Gruppe einen kleinen Eindruck der Alt- und Neustadt mit groben Informationen zu einigen Gebäuden. An der Karlsbrücke teilte sich die Gruppe dann in Kleingruppen auf und erkundete die Stadt auf eigene Faust. Bis zum Abend konnten sich die SuS ihre Zeit frei einteilen.



Ein Teil der Gruppe fand sich um 21Uhr wieder zusammen, um die dunkle Seite Prags kennenzulernen. Die Geistertour wurde von einem mit Zylinder und schwarzem Umhang passend

gekleideten Münsterländer geleitet, der sehr eloquent alte Legenden preisgab. Die Führung durch Teile Prags, die nicht unbedingt alle von Touristen besritten werden, führte am Kafka Denkmal vorbei und neben dem Krankenhaus und dem Agneskloster passierten wir auch das ehemalige Elends-Viertel. An verschiedenen Punkten hörten wir fesselnd erzählte Legenden, die durch wahre Hintergründe und geschichtliche Ereignisse vertieft wurden. Durch die Auflockerungen zwischendurch und die erfrischende Art des Münsteraners war das Gruseln für alle erträglich und die Nachtruhe nicht durch Alpträume gestört.



Ernster wurde es am **MITTWOCH**. Die gesamte Gruppe wurde von unserem Eugen, dem Busfahrer, der uns die gesamte Woche begleitete, nach Theresienstadt gefahren. Auch dort brauchten wir ein wenig, bis wir uns orientiert hatten, da das Gelände sehr weitläufig ist. Wir fanden uns zunächst in der „kleinen Festung“ ein, die ihrem Namen nicht gerecht wird und ein großes Areal umfasst. Dort wurden wir durch die einzelnen Zellen geführt, durch einen 500 Meter langen Gang über den Hinrichtungshof bis zum Kino, in dem wir Ausschnitte des damaligen Propagandafilms zu sehen



bekamen. Die Eindrücke dort waren bedrückend und sicherlich nachhaltig für alle. Kaum vorstellbar erschienen uns die damaligen Ereignisse und Zustände, die Festungs-Führerin schilderte Einzelheiten und Hintergründe und war für Fragen offen. Sie nahm sich viel Zeit für uns, obwohl noch viele weitere Gruppen an dem Tag kommen sollten. Im Anschluss besuchten wir das Ghetto-Museum und teilten und in Teilgruppen auf, um noch einige weitere Gedenkstätten und Museen zu besuchen, obwohl wir uns insgesamt über vier Stunden

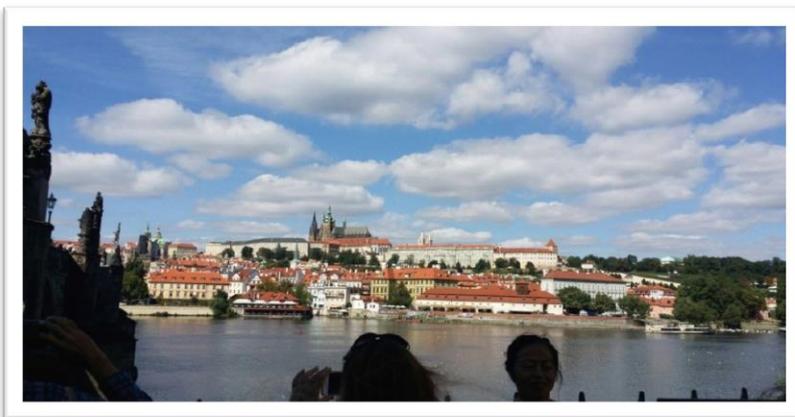
in Theresienstadt aufhielten, reichte die Zeit nicht, um alles zu besuchen. Dennoch fuhren wir mit vielen beklemmenden Eindrücken zurück nach Prag. Nach einer kurzen Pause bekamen wir im Hotel Besuch von Dagmar Lieblova, die als 13-jährige ins Ghetto nach Theresienstadt kam. Als Zeitzeugin schilderte sie uns das damalige Leben und beantwortete alle Fragen der interessierten Schülergruppe. Da im Ghetto selbst keine Führung stattfand, bildeten ihre Berichte eine gelungene Ergänzung zu den umfassenden Informationen in der kleinen Festung. Die Schüler interessierten sich vor allem für den Alltag und die Unterschiede zu anderen Lagern, in denen Dagmar Lieblova später war und ihre Erlebnisse in Auschwitz-Birkenau, Hamburg und Bergen-Belsen. Auch zeigte sich durch Fragen nach Verarbeitungsstrategien, möglicher Verbitterung und den Gefühlen bei der ersten Rückkehr nach Theresienstadt, dass die damaligen Erlebnisse durch ihre Grausamkeit für uns heute kaum vorstellbar sind. Dankbar waren wir für den Einsatz der 87-jährigen, der es am Herzen liegt, die Jugend zu bilden und die Geschehnisse nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.





Düster sollte es am **DONNERSTAG** weitergehen. Klassenweise aufgeteilt mit einer halben Stunde Abstand beschritten wir die Katakomben Prags. Zunächst jedoch blieben wir in der Sonne, die uns die gesamte Klassenfahrt hindurch begleitete. Wir steuerten einige Punkte an, wie die moderne Wenzel-Statue, die St. Jacobi Kirche und den ältesten Markt. Viele Hintergründe und Zusammenhänge wurden von der engagierten Führerin erläutert, bevor es dann in das Rathaus ging. Dort wurden wir unter die Stadt geführt- die Katakomben sind eigentlich die frühere Altstadt, die durch das Problem häufiger Überflutungen höher gebaut wurde, so befanden wir uns in einem ehemaligen Erdgeschoss, welches nun unterhalb der Stad liegt. Direkt unterhalb des Rathauses befindet sich das alte Gefängnis, was wiederum durch fesselnde wahre Hintergründe und dazugehörige Legenden Erschrecken hervorrief und die Grausamkeit alter Zeiten verdeutlichte. Den Rest des Tages konnten die Schüler wiederum in der Sonne verbringen und sich die Zeit frei einteilen, was zum Teil zum

Shoppem genutzt wurde, einige besuchten jedoch auch die Burg oder buchten eine Bootstour auf der Moldau.



Zu schnell war es schon wieder **FREITAG** und nach dem Frühstück traten wir die Heimreise an. Erneut schaffte es Eugen, der Busfahrer, uns innerhalb von neun Stunden sicher zu fahren und so entließen wir die Schüler um viertel vor 6 am Lemgoer Bahnhof erschöpft von der Fahrt, jedoch voller Eindrücke von der rundum gelungenen Klassenfahrt.



AHR-E 13, als Begleitpersonen Frau Maus, Frau Kass und Frau Spatz